



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Bericht über die Entwicklung der Hochschule

Universität Paderborn

Paderborn, 1991/95 - 1995/97; damit Ersch. eingest.

Entwicklung im Überblick

urn:nbn:de:hbz:466:1-8508

ENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK

Die deutschen Hochschulen befinden sich in einer Phase des Umbruchs. In diesem Kontext sind die Entwicklungen in den letzten beiden Jahren und die sich abzeichnenden Entwicklungen in der nahen Zukunft zu interpretieren.

Beginnende Deregulierung, begrenzte Finanzautonomie und Wettbewerb

Das Umfeld der Hochschulen hat sich in den letzten beiden Jahren unter dem Druck krisenartiger Erscheinungen in Deutschland verändert. Der Bund und die Länder haben Schwierigkeiten, ihren bildungspolitischen Verpflichtungen nachzukommen. Auch deshalb räumen sie den Hochschulen z. B. im Finanzbereich größere Eigenständigkeit ein, fördern den Wettbewerb der Hochschulen um Studierende sowie um Drittmittel und damit um die Finanzausstattung. Sie plädieren für effizientere Leitungsstrukturen und Verbesserungen im Bereich von Studium und Lehre.

Auch in Nordrhein-Westfalen waren die finanzpolitisch knapper werdenden Spielräume zu spüren. Dennoch hob sich die Entwicklung in unserem Bundesland bis Anfang 1997 positiv von den Entwicklungen in den meisten anderen Bundesländern ab. Der Hochschulhaushalt blieb von großen Einbrüchen verschont. Die vergleichsweise stark eingeschränkte Finanzautonomie verschaffte dennoch größere Handlungsspielräume. Erst in den letzten Monaten zeigte sich, daß die prekäre Haushaltslage auch in Nordrhein-Westfalen zu allerdings eng begrenzten Eingriffen in die Hochschuletats geführt hat.

Die öffentliche Diskussion über die Effizienz bzw. den Erfolg von Studium und Lehre sowie über die Impulse, die von der universitären Forschung ausgehen, hat zu einer Stärkung des hochschulvergleichenden Wettbewerbsgedanken geführt und das Augenmerk auf Evaluationen als Ausgangspunkt möglicher Optimierungsstrategien gelenkt. Mit der nach Belastungs- und Leistungskriterien vorgenommenen Mittelverteilung übernahm das Land Nordrhein-Westfalen eine Vorreiterrolle. In diesem Sinne werden die der Hochschule zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel in wachsendem Maße von Kriterien wie Studierenden- und Absolventenzahlen, Promotionen und eingeworbenen Drittmitteln abhängig. Der Universität Paderborn fällt der Umgang mit dieser Praxis relativ leicht, weil sie seit über einem Jahrzehnt ein an ähnlichen Kriterien orientiertes internes Mittelverteilungsmodell praktiziert.

Mit Blick auf die Effizienz der Leitungsstrukturen regte das Ministerium für Wissenschaft und Forschung (MWF) des Landes Nordrhein-Westfalen eine landesweite Diskussion zur „Funktionalreform“ an. Ziel der „Funktionalreform“ ist die Weiterführung der Deregulierung und der Dezentralisierung von Entscheidungen. Dabei wird ein tragfähiger Kompromiß zwischen den Prinzipien der Gruppenuniversität sowie einer effizienten Managementpraxis angestrebt.

Für die Universität Paderborn bedeuten diese Entwicklungen, daß sie in Zukunft verstärkt die eigenen Strukturen sowie die Ergebnisse von Forschung und Lehre kritisch analysieren muß, um angemessen reagieren und ggf. modifizierte Entwicklungsstrategien formulieren zu können. In der Informatik (FB 17) ist ähnliches bereits mit positivem Ergebnis geschehen.

Profilbildung in der Forschung

Auch wenn Forschungserfolg nicht mit der Höhe der eingeworbenen Drittmittel gleichgesetzt werden kann, gilt diesem Indikator doch zu Recht große Aufmerksamkeit. Die Steigerung des Drittmittelaufkommens von rd. 40 Mio. DM im Jahre 1994 auf über 45 Mio. DM im Jahre 1996 ist bemerkenswert und erfreulich.

Eine detaillierte Bestandsaufnahme der Forschungsleistungen dieser Hochschule wird der noch in diesem Jahr (1997) erscheinende Forschungsbericht liefern.

In den beiden letzten Jahren wurden erfolgreich weitere Schritte zur Profilbildung auf dem Gebiet der Forschung unternommen. Ein besonderes Gewicht kommt gegenwärtig den Einrichtungen in der Informatik und in deren Umfeld zu. Zu nennen sind insbesondere das Heinz Nixdorf Institut, der Sonderforschungsbereich (SFB) „Massive Parallelität“, das Graduiertenkolleg „Parallele Rechnernetze in der Produktionstechnik“ sowie das „Paderborner Zentrum für paralleles Rechnen“ (PC²). Die erfolgreiche Begutachtung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Einrichtung einer Forschergruppe in der Optoelektronik und die Bündelung von Forschungskompetenz im Bereich Chemie/ Ingenieurwissenschaften/ Wirtschaftswissenschaften haben zur verstärkten Wahrnehmung des vielfältigen Forschungsprofils der Universität Paderborn in der Öffentlichkeit beigetragen. Dieser Prozeß ist allerdings bei weitem noch nicht abgeschlossen. Aktivitäten auf den Gebieten „Multimedia“ bzw. „Sport und Gesundheit“ können schon bald zu einer Erweiterung dieses Forschungsprofils führen und durch das Wirken von Einrichtungen wie bspw. dem Institut für Technologie- und Wissenstransfer (Soest) auch sichtbar nach außen getragen werden.

Die Weiterentwicklung des vormaligen CADLAB zum C-LAB hat die fruchtbare Kooperation zwischen der Siemens Nixdorf Informationssysteme AG (SNI) und der Universität weiter gefestigt. Das C-LAB ist als „Joint Venture“ in Form wie Intensität in Deutschland immer noch ein einmaliges Kooperationsbeispiel.

Studium und Lehre

Die Zahl der Studierenden und deren Verteilung auf die Fächer hat sich in den beiden letzten Jahren wenig verändert. Die hohen Studienanfängerzahlen der frühen 90er Jahre haben zu einem entsprechenden Anstieg der Zahl der Absolventinnen und Absolventen geführt. Etwa 40 % aller Absolventen in den integrierten Studiengängen wiesen einen wirtschaftswissenschaftlichen Abschluß auf. Zu den Studienabschlüssen in den integrierten Studiengängen in Paderborn kommt eine relativ kleine Zahl von sonstigen Diplom- und Magisterabschlüssen. Die Zahl der Staatsprüfungen für Lehrämter, und hier insbesondere die Zahl der Primarstufenabschlüsse, hat zugenommen.

In den Fachhochschulstudiengängen halten sich die Abschlußzahlen im Rahmen des letzten Berichtszeitraumes.

Die tatsächlichen Studienzeiten sind im Durchschnitt weiterhin deutlich länger als die Regelstudienzeiten. Das Land hat versucht, hierauf durch die Eckdatenverordnung Einfluß zu nehmen.

Wichtige Impulse zur Gestaltung und Verbesserung der Lehrerausbildung sowie zur Forschung auf diesem Gebiet gingen von dem 1996 eingerichteten Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ) aus, das die wichtige Rolle der Paderborner Universität als Standort für die Lehreraus- und -weiterbildung festigt.

Die Bemühungen um die Unterstützung von Frauen in technisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen wurden fortgeführt: Paderborn gilt auch deshalb mittlerweile auf diesem Gebiet als erste Adresse.

Die Auslandsbeziehungen der Hochschule wurden kontinuierlich weiterentwickelt. Eine wichtige Stütze soll in den Folgejahren das SOKRATES-Programm der EU sein. Neue Kooperationsgrundlagen wurden mit koreanischen, japanischen und türkischen Universitäten gelegt; die Zusammenarbeit mit der Dzemal Bijedic Universität in Mostar (Bosnien-Herzegowina) versteht sich momentan in erster Linie als Hilfe zur Selbsthilfe. Entscheidende neue Akzente könnte die Hochschule in Zukunft durch die Einführung von Möglichkeiten des Erwerbs international bekannter Studienabschlüsse wie Bachelor- und Master-Degree setzen.

Bautätigkeit

Neben Maßnahmen zur Verbesserung der technischen Infrastruktur (Energieversorgungszentrale, Zentrales Sonderabfall-Lager) hatte im Berichtszeitraum die weitere bauliche Entwicklung an den Standorten Meschede (Übergabe des 2. Bauabschnitts) und Soest (2. Bauabschnitt auf dem neuen Campus-Gelände, Versuchsgut Welper-Merklingsen) Gewicht.

In Paderborn wurde das Gebäude in der Fürstenallee übernommen und eingeweiht; auf dem Hauptcampus veränderten eine Reihe von Baumaßnahmen des Studentenwerks in positiver Weise das Gesicht der Hochschule (Umbau Pub, Mensa-Umgestaltung, Pizzeria etc.). In der Bibliothek konnten weitere Leseplätze zur Verfügung gestellt werden.

Das Projekt „Drittmittelgebäude“ (Pohlweg) ist weiterhin das wichtigste Vorhaben für die nähere Zukunft.

Weitere Infrastruktur und Servicebereiche

Die Bibliothek als Herzstück wissenschaftlicher Arbeit konnte ihren Bestand trotz finanzieller Einbußen auf 1,2 Mill. Bände und 3.600 Zeitschriften, auf die ein direkter Zugriff besteht, erweitern und ihren Spitzenplatz in Deutschland hinsichtlich der Öffnungszeiten und des Leistungsangebotes trotz finanzieller Einbußen halten. Gemeinsam mit dem Audiovisuellen Medienzentrum (AVMZ) und dem Hochschulrechenzentrum (HRZ) sucht die Bibliothek nach neuen Arbeitsformen. Die EDV-Unterstützung der verschiedenen Arbeitsfelder in der Bibliothek wurde ausgebaut und entspricht dem Standard gut geführter moderner Bibliotheken.

Für die Freizeitgestaltung der Studierenden und des Hochschulpersonals steht weiterhin ein umfangreiches Sportangebot zur Verfügung.

Dank an Hochschule und Region

Zwischen der Universität und den Kommunen sowie der Region besteht ein hervorragendes Einvernehmen. Neben den vielen traditionellen und in langen Jahren gewachsenen Kontakten zwischen Wirtschaftsunternehmen, kommunaler Politik, Behörden, außeruniversitären Bildungseinrichtungen und vielen anderen Institutionen sind weitere institutionalisierte Formen der Zusammenarbeit auf den Weg gebracht worden; dies betrifft z. B. die Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft. Institute im Umfeld der Universität und mit Beteiligung von Universitätsangehörigen - etwa das Westfälische Umweltzentrum - tragen dazu bei, daß die Kompetenz der Hochschule auch der Region zur Verfügung steht.

Das Verhältnis zwischen der Stadt Paderborn und der Universität ist weiterhin ausgezeichnet. Wir werden von vielen anderen Universitätsstädten um dieses gute Verhältnis und um die von der Stadt ausgehende Unterstützung beneidet.

Die Leistungen der Hochschule am Universitätsstandort Paderborn und an den Fachhochschulstandorten in Höxter, Meschede und Soest wurden von allen gemeinsam erbracht. Allen, die zu dieser insgesamt positiven Bilanz beigetragen haben, sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt. Unsere Anerkennung und unser Dank gilt in besonderem Maße den Förderern und Freunden der Hochschule innerhalb und außerhalb der Region. In diesen Dank schließen wir die Landesregierung, die Drittmittelgeber und die Kooperationspartner in der Region zwischen Hellweg und Weser ein.

Prof. Dr. Wolfgang Weber
Rektor